Generalversammlung

6. Mai 2021

Postalisch – schriftliche Abstimmung

#gemeinsammiteinander

Informationen zum Jahresverlauf von

- Anfragen
- Beratungen
- Aktivitäten/Projekte
- Öffentliche Anlässe
- Anlagen
- Homepage
- Büro/Archiv
- Newsletter
- Gemeinde Spiez
- Netzwerk

Gründung SpiezSolar mit der Anlage Längenstein 1999/2006

PVA Längenstein: 22 Jahre in Betrieb; Stromproduktion geringer, da ein Wechselrichter nicht ersetzt wird; Dachsanierung im 2022. Stromproduktion in KWh: 4‘500 (75%)

Bibliothek 2014

PVA Bibliothek: Verkauf an die Gemeinde Spiez per Ende 2020 Stromproduktion in KWh: = 72‘200 (104%)

Garage Schneiter 2012

Vorstandsmitglieder von Spiezsolar montieren die letzten Panels auf dem Flachdach der Garage Schneiter im Spiezmoos. *Guido Lauper*

PVA Garage Schneiter: Umstellung auf Eigenverbrauch im 2020, Stromproduktion in KWh: = 32‘300 (102%)

Arbeitsgruppe Mobilität

VERSCHIEDENES

SpiezSolar lanciert neue Mobilitätsformen

Ihre Meinung interessiert uns – Link zur Umfrage Mobilität-Sharingmodelle www.spiezsolar.ch/umfrage

SpiezSolar setzt sich in Spiez für die nachhaltige Energiegewinnung und deren Nutzung ein. Neu haben wir eine Arbeitsgruppe Mobilität gegründet, welche Mobilitätsformen diskutiert und deren Einsatz ausprobieren möchte. Dies beinhaltet den Fahrradverleih von E-Bikes, das Teilen von E-Autos und Mitnahmebänke. Ziel ist es, neue Mobilitätskonzepte zu fördern.

Carsharing:
Es sollen genügend Elektroautos (Reichweite von ca. 300 km) in den Bäuerten Einigen, Faulensee, Hondrich und Spiezwiler oder in den Quartieren Bürg und Spiezmoos stehen. Diese Autos sind allen zugänglich und können einfach gebucht werden.

E-Bike Flotte:
Diese soll garantieren, dass man für kürzere Strecken noch ökologischer und einfacher ans Ziel kommt. E-Bike/Lastenvelo nehmen, zum Ziel fahren und dort wieder abgeben. Im Idealfall können die E-Bikes überall abgestellt werden, wo es markierte Fahrradständer gibt.

Mitnahmebänke:
Man setzt sich auf eine Mitnahmebank und jeder vorbeifahrende Autofahrer weiss, dass man mitgenommen werden möchte. Anstatt nur einmal pro Stunde eine Mitfahrgelegenheit im Bus zu haben, hat man nun plötzlich eine Mitfahrgelegenheit alle paar Minuten. In Boltigen im Simmental ist eine Mitnahmebank vor kurzem in Betrieb genommen worden.
(Informationen unter www.XSiSa.ch)

Auf das eigene Auto verzichten und neue Mobilitätsformen nutzen – eine gute Idee! Trotzdem steht fest:
Ein Verzicht auf das Auto erfolgt nur, wenn der Zugang einfach und der Nutzen gross ist.

Um das Potenzial und die Stossrichtung für ein Pilotprojekt abzuschätzen, sind wir auf Ihre Rückmeldung angewiesen. Die folgende Umfrage kann in ca. 5 Minuten ausgefüllt werden.
Es würde uns freuen, wenn Sie – unabhängig von Ihrem Interesse am Thema – an dieser Umfrage teilnehmen.

Für weitere Auskünfte, Anregungen und Ideen
info@spiezsolar.ch
077 446 22 17

Januar 2020 | SpiezInfo 75

- Crowdfunding
- EAuto-Sharing
- ECargo Bike – Lastenvelo
- Mitnahmebänke in Planung

- Pro Woche 1-2 Neuanmeldungen beim E-Auto Sharing Spiez

Arbeitsgruppe Mobilität

Testtag im Juni 2020

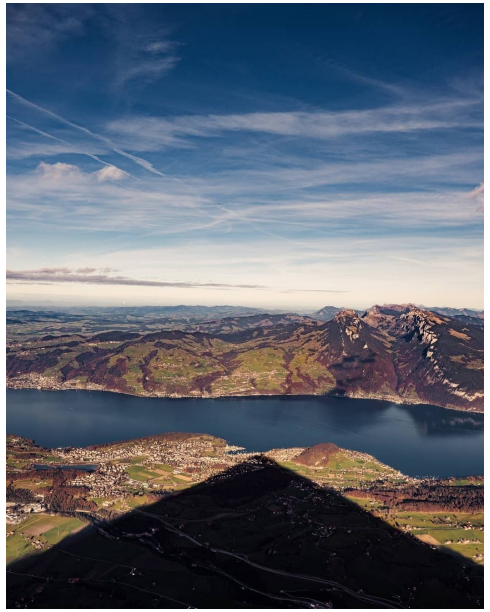
Auslieferung eLastenvelo an SpiezSolar

Einige Fakten:

Mutationen:	**-** Neu dabei: 5; Austritte 6
- *Mitgliederbestand:*	- per 31. 12. 2020 – 176
Beratungen:	- im 2020 höher als im 2019
Anfragen :	- auch zu anderen Themen, vgl ZDF.
Aktivitätenprotokoll:	- Verwaltung hat mehr zu tun
Partner von SpiezSolar	- 2 Firmen dazugekommen, jetzt 8
Homepage:	- Aufrufe steigen kontinuierlich
Newsletter:	- 4/Jahr
Facebook:	- engagiert und stetige Zunahme
Netzwerk:	- ist gewachsen
Telefon:	- regelmässig in Betrieb

Weiterentwicklung von SpiezSolar:

Energieregion Thunersee



Quelle Urs Wohler

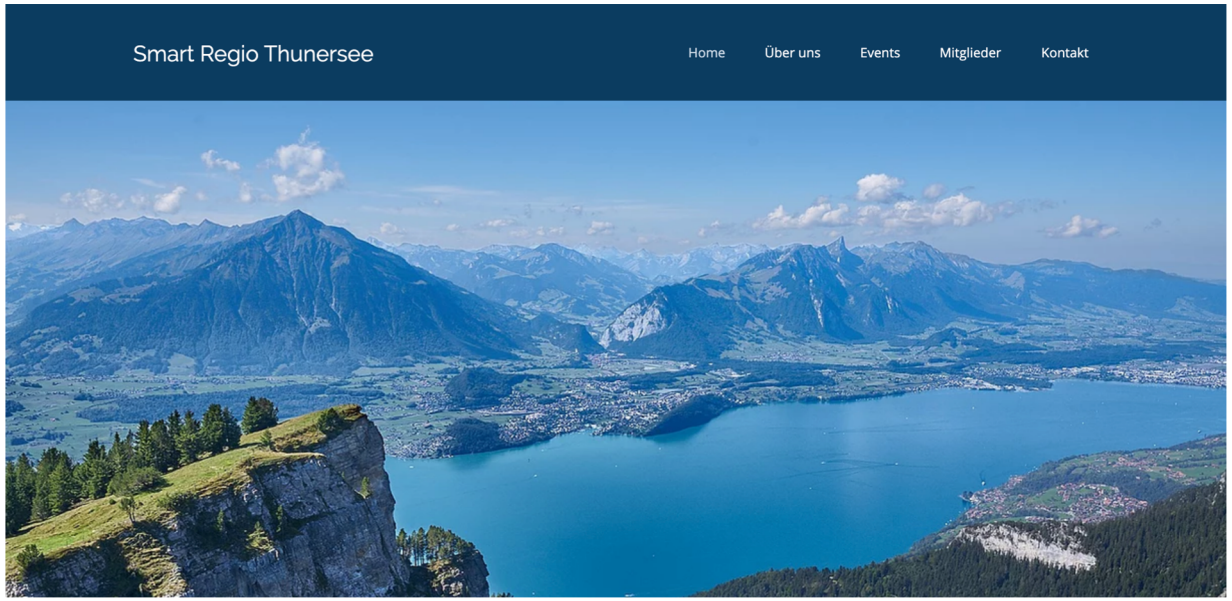
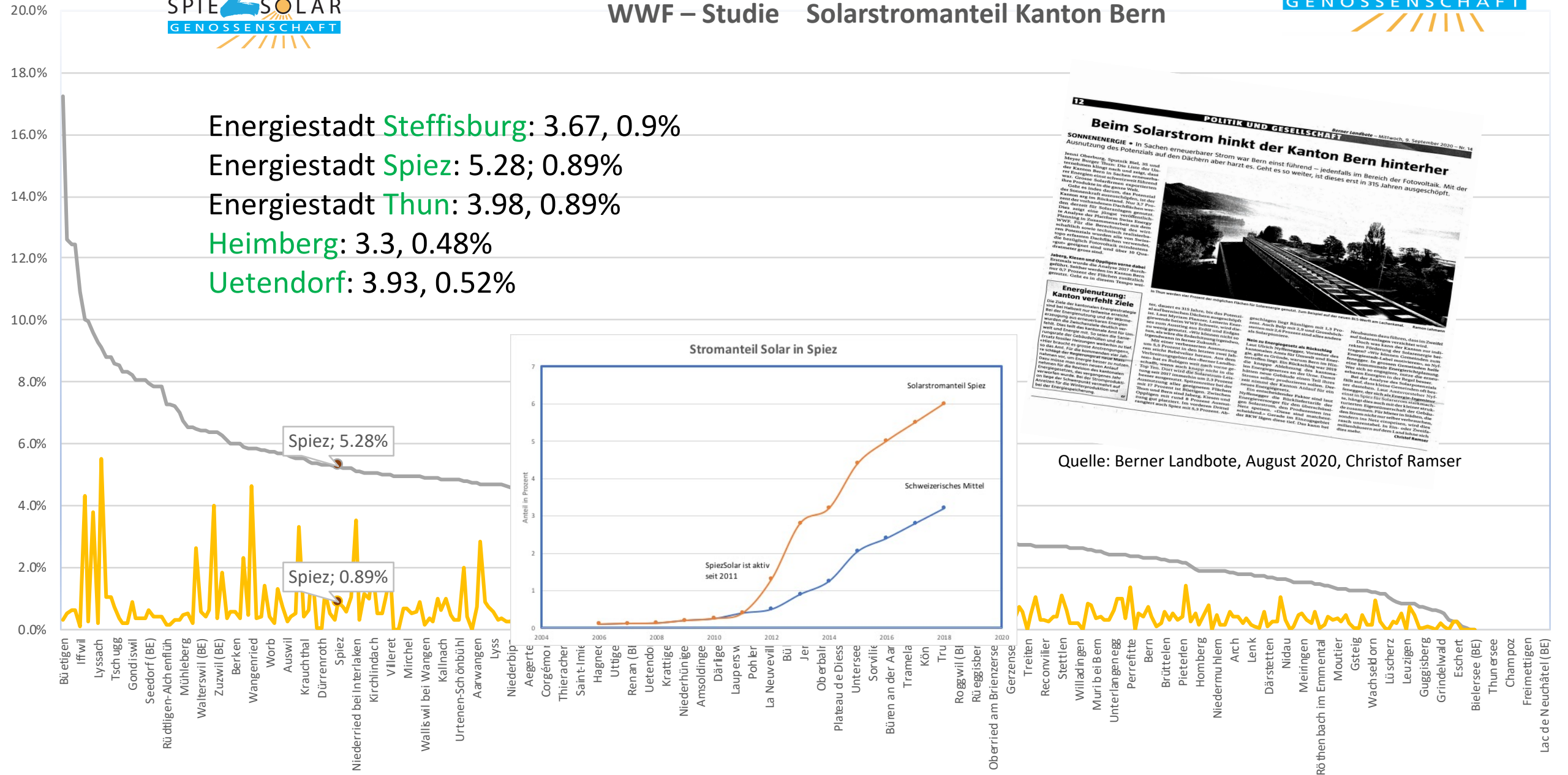


Foto Smart Region Thunersee

WWF – Studie Solarstromanteil Kanton Bern

Energiestadt Steffisburg: 3.67, 0.9%
Energiestadt Spiez: 5.28; 0.89%
Energiestadt Thun: 3.98, 0.89%
Heimberg: 3.3, 0.48%
Uetendorf: 3.93, 0.52%



12 POLITIK UND GESELLSCHAFT Berner Landbote – Mittwoch, 9. September 2020 – Nr. 14

Beim Solarstrom hinkt der Kanton Bern hinterher

SONNENENERGIE • In Sachen erneuerbarer Strom war Bern einst führend – jedenfalls im Bereich der Fotovoltaik. Mit der Ausnutzung des Potenzials auf den Dächern aber harzt es. Geht es so weiter, ist dieses erst in 315 Jahren ausgeschöpft.

Jenni Oberburg, Sputnik Biel, 35 und Meyer Burger Thun: Die Liste der Unternehmen klingt nach und zeigt, dass der Kanton Bern in Sachen erneuerbarer Energien einst schweizweit führend war. Grosse Solarfirmen exportierten ihre Produkte in die ganze Welt.

Geht es indes darum, das Potenzial der Sonnenkraft auszuschöpfen, ist der Kanton arg im Rückstand. Nur 3,7 Prozent der vorhandenen Dachflächen werden derzeit für Solaranlagen genutzt. Dies zeigt eine jüngst veröffentlichte Analyse der Plattform Swiss Energy Planning in Zusammenarbeit mit dem WWF. Für die Berechnung des weltweiten Potenzials werden alle von Satelliten erfassten Dachflächen verwendet, die bezüglich Fotovoltaik mindestens «gut» geeignet sind und über 10 Quadratmeter gross sind.

Jaberg, Kiesen und Oppligen vorne dabei

Erstmals wurde die Analyse 2017 durchgeführt. Seither werden im Kanton Bern nur 0,7 Prozent der Flächen zusätzlich genutzt. Geht es in diesem Tempo weiter, dauert es 315 Jahre, bis das Potenzial aufgebraucht ist. Laut Myriam Planzer, Leiterin Energie beim WWF Schweiz, wird die Lage zum Ausstieg aus Erdöl und Erdgas immer grösser. «Wir können es uns wenig genutzt. «Wir können es uns nicht leisten, als wären die Erdschätze unendlich.»

Mit einer verbesserten Ausnutzung um 5,3 Prozent in den letzten zwei Jahren sticht Rebeller heraus. Aus dem Verbreitungsgebiet des «Berner Landboten» hat es Rubigen weit nach vorne geschafft, wo rund 8 Prozent Ausnutzung aller geeigneten Flächen mit 17 Prozent ist Rüeggisberg. Zwischen Thun und Bern sind Jaberg, Kiesen und Oppligen mit rund 8 Prozent Ausnutzung gut platziert. Im vorderen Drittel rangiert auch Spiez mit 5,3 Prozent.

Energienutzung: Kanton verfehlt Ziele

Die Ziele der kantonalen Energiestrategie sind bei Halbzeit nur teilweise erreicht. Bei der Energienutzung und der Wärmeerzeugung aus erneuerbaren Energien wurden die Zwischenziele deutlich verfehlt. Dies teilt das kantonale Amt für Umwelt und Energie mit. So seien die Sanierungsrate der Gebäudehüllen und der Ersatz fossiler Heizungen weiterhin zu tief. Dazu müsse man einen neuen Anlauf nehmen, um Energie besser zu nutzen. Der Schlüssel der Regierungsrat neue Massnahmen für die Revision des kantonalen Energiegesetzes, das vergangenes Jahr verworfen wurde. Bei der Stromproduktion liegt der Schwerpunkt vermehrt auf Anreizen für die Winterproduktion und bei der Energiespeicherung.

Neun zu Energiegesetz als Rückschlag

Laut Ulrich Nyffenegger, Vorsteher des kantonalen Amts für Umwelt und Energie, gibt es Gründe, warum Bern im Rückstand ist. Ein Rückschlag war 2019 die knappe Ablehnung des kantonalen Energiegesetzes an der Urne. Damit hätten neue Gebäude einen Teil ihres Stroms selber produzieren sollen. Der Regierungsrat hatte sich dafür ein neues Energiegesetz seit nimmt der Kanton Anlauf für ein

Ein entscheidender Faktor sind laut Nyffenegger die Rückliefertarife der Energieversorger für den überschüssigen Strom, den Produzenten ins Netz speisen. «Diese sind marktbestimmt. Gerade im Einzugsgebiet der BKW lagen diese tief. Das kann bei

Neubauten dazu führen, dass im Zweifel auf Solaranlagen verzichtet wird.

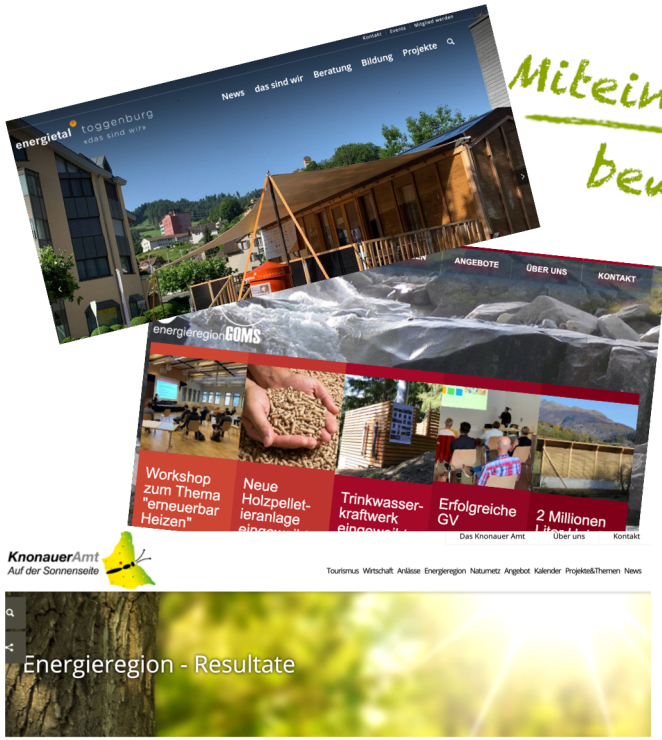
Doch was kann der Kanton zur individuellen Förderung der Solarenergie beitragen? «Wir können Gemeinden mit Energiestadt-Label unterstützen», so Nyffenegger. In grossen Gemeinden sei eine kommunale Energieberatung. Wer sich so engagiere, nutze die erneuerbaren Energien in der Regel besser.

Bei der Analyse des Solarpotenzials fällt auf, dass kleine Gemeinden oft besser dastehen. Laut Amtsvorsteher Nyffenegger, der sich als Energie-Gemeinderat in Spiez für Solarstrom stark machen, hängt dies auch mit der kleiner strukturierten Eigentümerschaft der Gebäude zusammen. Für Mieter in Blöcken, die den Strom nicht selber verbrauchen, sondern ins Netz einspeisen, wird dies rasch unrentabel. In Ein- oder Zweifamilienhäusern mit dem Land lohne sich dies mehr.

Christof Ramser

Quelle: Berner Landbote, August 2020, Christof Ramser

- UND EINE ENERGIEREGION THUNERSEE



Vision Energieregion Thunersee

Zentrale Fragestellungen

- Prio 1: Welches sind die Faktoren und Rahmenbedingungen, um die Entwicklung einer Energieregion Thunersee erreichen zu können?
- Prio 1: Wie erreichen und gewinnen wir die verschiedenen Stakeholder?
- Prio 1: Wie gewinnen wir Unternehmen in der Region, auch z.B. zur Finanzierung?
- Prio 1: Wie wird so ein Projekt politisch attraktiv?
- Prio 2: Wie lässt sich so eine Plattform in die bestehenden Strukturen einbetten?
- Prio 2: Wie muss die Zusammenarbeit in der Energieregion gestaltet werden?
- Prio 2: Welches ist die kritische Grösse, um eine Energieregion erfolgreich machen zu können?
- Prio 2: Welche weiteren Organisa

  ...

BOLDIdeas in Thun vom 19-21. Mai 2021

SPIEZSOLAR GENOSSENSCHAFT

Nutzung von Seewasser zum Heizen – Möglichkeiten und Potential für die Dörfer am Thunersee

Öffentlicher Informationsanlass, Donnerstag 16. Mai 2019, 20.00–21.30 Uhr
Strandhotel Seeblick, Interlakenstrasse 81 in Faulensee

Seen und grosse Flüsse bergen ein riesiges Wärmepotenzial. Diese Quelle kann ohne Schaden für die Umwelt angezapft werden. Das Seewasser wird in der Schweiz bereits an über 40 Orten zum Heizen und Kühlen genutzt. Die Städte Zürich, Luzern, Genf, Lausanne, Zug, St. Moritz und Montreux nehmen eine Vorreiterrolle ein und liefern Wärme zum Heizen für ganze Quartiere. Mit Seewasser gekühlt wird in Lugano der Supercomputer Piz Daint. Er bildet das Rückgrat des Internets und ist Teil des Nationalen Hochleistungsrechenzentrum.
In Oberhofen wird das Sportzentrum Wichterheer mit Seewasser beheizt/gekühlt und in Spiez wird das Freibad seit Jahren mit Energie aus dem See gespiesen.

Ausgewiesene Referenten informieren über die Seethermie und erörtern an diesem öffentlichen Anlass die Möglichkeiten und das Potential.

Referenten:

- Jörg Hoffmann, Gesamtprojektleiter Fernwärme für Energie Wasser Luzern. «Wir wollen die Kunden motivieren, die beste ökologische Variante zu wählen.»
- Alain Dougoud, Projektleiter für Kannewischer Group (ZG, BE) «Moderne Wohnungsbauten mit einem hohen Anspruch an Ressourcen-Effizienz.»

In der anschliessenden Diskussionsrunde beantwortet Prof. Dr. Alfred Wüest Fragen. Wüest ist ein bekannter Experte für Aquatische Ökologie, Wasserqualität, Stoffhaushalt und Gewässerschutz der Seen der Eawag, des Wasserforschungsinstituts im ETH-Bereich.

Die Teilnahme am Anlass ist kostenlos.

Weiterführende Informationen zum Anlass sind auf www.spiezsolar.ch zu finden.

SPIEZSOLAR GENOSSENSCHAFT

- Die zweite Studie läuft
- Chancen für Faulensee sind gering.
- Potential für Thun und Interlaken ist gross.

Eine Erfolgsgeschichte: Solarstrom von öffentlichen Dächern

In Spiez liefern bereits sieben Solaranlagen auf öffentlichen Gebäuden Sonnenstrom. Weitere werden folgen.

2014 von SpiezSolar errichtet, ging die Photovoltaikanlage auf dem Bibliotheks- und Verwaltungsgebäude kürzlich in den Besitz der Gemeinde über. Alle weiteren Solaranlagen auf öffentlichen Gebäuden – mit Ausnahme derjenigen auf Gebäude B des «Längenstein» – wurden von der Gemeinde erbaut.

Alle liefern sie Sonnenstrom: Die Solarzellen auf den Dächern des Bibliotheks- und Verwaltungsgebäudes, des Schulzentrums Längenstein, der Turnhalle Dürrenbühl, des Kindergartens Roggern, des Werkhof-Hauptgebäudes und des See- und Freibades. Mit Ausnahme der Panels auf dem Gebäude B des «Längenstein», die der Genossenschaft SpiezSolar gehören, sind sie heute alle in Gemeindebesitz. Kürzlich erwarb die Gemeinde auch die Solarpanels auf dem 2014 erstellten Bibliotheks- und Verwaltungsgebäude von SpiezSolar. Die Genossenschaft war es auch, welche den Anstoss für den Bau der ersten Anlage und die weitere Strategie für Solarstrom gegeben hat. So besitzt und nutzt die Gemeinde heute bereits sieben Photovoltaikanlagen auf öffentlichen Gebäuden. «Wir realisieren nur Anlagen, die sich optisch gut einfügen und die wirtschaftlich betrieben werden können, das heisst auf Gebäuden, bei denen wir den Strom vorwiegend selbst nutzen können und damit Stromkosten sparen können», sagt Gemeinderätin und Finanzvorsteherin Ursula Zybach. Mindestens vier weitere Anlagen werden in den kommenden Jahren im Rahmen von Neubauten und Dachsanierungen bei öffentlichen Gebäuden dazu kommen. Für eine nächste Anlage auf dem Kirchgemeindehaus, das zu 40 Prozent der Gemeinde gehört, läuft aktuell ein Baugesuchsverfahren.

«Erfolgsgeschichte» als Vorbild für Firmen

Von einer «Erfolgsgeschichte» spricht Ursula Zybach, deren Finanzabteilung beim Ausbau der Solarenergie federführend ist. Gemeinderat und Bauvorsteher Ruedi Thomann, zuständig für Planung, Bau und Umwelt, bestätigt: «Als Gemeinde mit dem Label Energiestadt wollen wir bei der Förderung der Solarenergie vorangehen, im Sinne einer nachhaltigen und fortschrittlichen Energiepolitik.» Thomann stellt als Verwaltungsmitglied von SpiezSolar die Vertretung der Gemeinde bei der Genossenschaft sicher.

SPIEZSOLAR GENOSSENSCHAFT

Die Gemeinde Spiez
Im SpiezINFO, Ausgabe September 2020

Usestuehle – 15. August 2020

- Sich zeigen, Informieren und Beraten
- Mitmachen und das Gewerbe unterstützen

Solar Bauen und nachhaltig leben

Das Mehrgenerationenhaus Stuckimatte wohnenplus in Steffisburg strahlt in die Region.

Tag der offenen Türe und Informationsanlass:
Samstag, 19. September 2020
von 10.00 – 16.00 Uhr

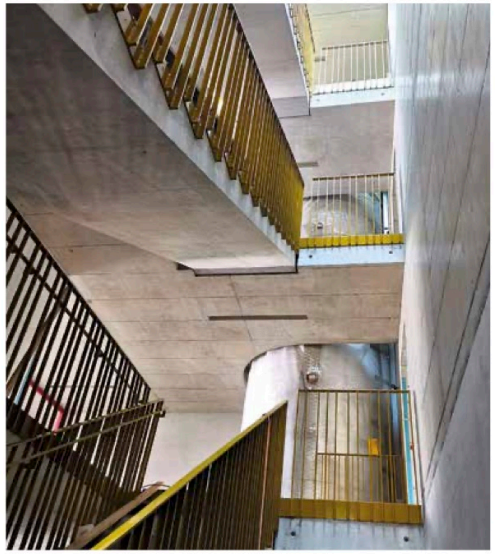
Bereits im November 2019 lud die Genossenschaft SpiezSolar zu einem öffentlichen Anlass zum Thema Solares Bauen ein. Architekt Heinz Brügger, Brügger Architekten aus Thun, präsentierte an diesem Abend für die Architektinnen und Architekten der Region das Projekt Mehrgenerationenhaus Stuckimatte wohnenplus in Steffisburg. Der Anlass am 19. September 2020 in Steffisburg unterstreicht die Tatsache, dass das Solare Bauen wichtig ist und als Standard in der Schweiz gelten müsste.

Parallelreferate und Hausbesichtigung
Auf Grund der aktuellen Situation, Covid-19 Pandemie, hat sich das OK-Team (Brügger Architekten, Stucki's Söhne AG und SpiezSolar) entschieden, Parallelreferate zum Thema Solares Bauen und nachhaltig leben zu organisieren. Je vier Referate finden gleichzeitig statt und die Präsentationen werden von den Referentinnen und Referenten am Morgen und am Nachmittag wiederholt. Gleichzeitig führen die Spezialisten der ausführenden Firmen eine Hausbesichtigung durch und gehen auf die Details in der Realisierung des Mehrgenerationenhaus Stuckimatte wohnenplus ein.

In Absprache mit den Verantwortlichen der Energiestadt Steffisburg werden die nötigen Schutzmassnahmen eingehalten

Referentinnen und Referenten:
Solar Bauen: Heinz Brügger (Thun),
Josef Jenni (Oberburg), Christian Hilgenberg (Thun),
Syril Eberhart (Spiez) und Dr. Ruedi Meier (Bern)
Nachhaltig leben: Claudia Thiesen (Zürich),
Roman Bloch (Thun), Christa Schönenberger
(Pro Senectute, Bern)

Der Anlass ist öffentlich.
Mehrgenerationenhaus Stuckimatte wohnenplus, Weberweg 14, 3612 Steffisburg
Das Anmelden für den Anlass, mit Nennung von Zeitfenstern erlaubt uns, die Besucherströme zu erfassen.



Für Anmeldungen und Fragen ein Mail an:
event@stuckimatte-wohnenplus.ch

Weiterführende Informationen zum Anlass werden regelmässig aktualisiert.

www.spiezsolar.ch
www.stuckimatte-wohnenplus.ch

Der Anlass wird von den Eigentümern Stucki's Söhne AG, Brügger Architekten aus Thun und der Genossenschaft SpiezSolar organisiert.
Für weitere Auskünfte, Anregungen und Ideen:
Email: info@spiezsolar.ch oder Telefon: 077 446 22 17

Ausserhalb von Spiez und für die Region!

- Mit Brügger Architekten Thun
- Stuckis Söhne AG
- Energiestadt Steffisburg

12. Diverses

Eine neue SpiezSolar Solaranlage
- Eine Zusage in Faulensee – das freut

Beratungen durch Spezialisten von SpiezSolar
- weniger, aber immer noch 2 pro Monat

Anlässe Energieautarkie und Faktencheck Fotovoltaik
- Im Herbst 2021